

In Salzwedel sei er Mitglied des katholischen Männervereins geworden, aus langer Weile. Cines Vortrages des Pfarrers Störmann erinnere er sich. Dort habe er die „Germania“ und „Sächsische Volksblätter“, aber auch liberale Blätter gelesen. Daß Fürst Bismark der ärgste, tollste Feind der Kirche sei, habe er gesagt, die liberalen Blätter hätten ihn ja selbst so dargestellt. Er habe nicht gesagt, daß im Falle eines Religionskrieges die Katholiken die Uebrigen schon unterliegen würden. Mit der Pistole habe er nur aus Vergnügungen und zwar nach Vögeln geschossen. Ostern 1874 habe er den ersten Gedanken gefaßt, den Fürsten Bismark zu tödt. n. Bei den Aeußerungen, welche die Anklage ausführt: „Das Ding hat seinen Zweck“ und „ehe ich sterbe ic.“ — habe er stets an den Fürsten gedacht. Bis Ostern habe er sich mit der Ausführung des Tödtungsplanes getragen, sei deshalb nach Berlin gereist und habe vorher mehrmals die Pistole probirt, ob sie nicht versage. In Berlin habe er Kehlposten gekauft, Pulver noch beschaffen. Aus den Zeitungen habe er dann erfahren, daß der Fürst abgereist sei, vorher habe er die Wohnung nicht ermitteln können. Die angebliche Aeußerung zu Kanneberg bestreitet der Angeklagte. Bezüglich des Aufenthalts in Sangerhausen gibt der Angeklagte die Behauptungen der Anklage zu. Nach Sangerhausen sei er gegangen, um dem fünftägigen Bade-Aufenthalt des Fürsten, der damals spectell noch nicht näher bekannt gewesen sei, auf alle Fälle näher zu sein. Der Angeklagte recognoscirt seine Reisekarte, desgleichen die Kehlposten, von denen er nicht weiß, ob sie zu dem in Berlin gekauften oder den von Sangerhausen mitgebrachten gehören. Die Reise habe er bis Nordhausen per Bahn, von dort zu Fuß gemacht. Die Pistole habe er zum Zweck der Tödtung des Fürsten mit Pulver, einem Papierpfropfen, dann 2 Kehlposten und wieder einem Papierpfropfen geladen. Die Kehlposten wären wohl etwas größer gewesen als die vorgezeigten. Daß die Ladung zur Tödtung eines Menschen ausreichend sei, glaube er ebenfalls. Die Wohnung des Fürsten habe er erst Sonntag Nachmittag von einem Fremden erfahren, den er darum gefragt. Er sei in Riffingen viel in der Nähe des Diruffischen Hauses gewesen, weil es ihm so gewesen, als könne der Fürst ihm wieder entweichen. Sonntag würde er den Mord nicht begangen haben, auch wenn ihm die Ausführung möglich gewesen wäre, was nicht der Fall gewesen sei. Auf Anfragen, ob er denn so viel auf seine Religion halte, antwortete der Angeklagte: „In der Art ja.“ Zur Weichte würde er Ostern gegangen sein, aber damals habe er den Mordplan bereits gefaßt und so hätte ihn die Weichte doch nicht genügt. Der Angeklagte gibt den Hergang bei dem Schusse so an, wie in der Anklage. Auf den Kopf des Reichskanzlers habe er gezielt wegen des Panzerhemdes, das der Fürst trage, und damit es nicht ginge wie 1866. Nicht hinter dem Wagen, sondern vor demselben vorüber sei er nach dem Schusse auf die andere Seite der Straße gelaufen, dort sei er einen Augenblick stehen geblieben, worauf er die Pistole weggeworfen habe. Der Kutscher habe ihn mit der Peitsche geschlagen. Er würde gestochen sein, wenn man ihn nicht festgehalten hätte. Auf dem Wege zum Gefängnisse habe er erfahren, daß der Kanzler nur an der Hand verwundet sei. Er glaube gut gezielt zu haben, aber der Fürst müsse eine Bewegung gemacht haben. In der linken Hand habe er ein zweites Zündhütchen gehabt. Er sei sich der Schwere seines Verbrechens und dessen Folgen für ihn bewußt gewesen. Weil er aber den Fürsten für den Urheber des confessionellen Streites gehalten, habe er das Mordat gewagt, wenngleich er nicht geglaubt habe, daß mit dem Tode Bismark's der Streit aufgehört hätte. Jetzt, wo er mehr darüber nachgedacht habe, sehe er wohl ein, daß er ein großes Verbrechen begangen habe. Es folgt die Vernehmung der Zeugen.

London, 26. October. Nach Falmouth ist die Kunde von einem weiteren traurigen Schiffbruch gelangt. Der Dampfer „Mary“ aus Glasgow scheiterte auf einer Fahrt von gedachtem Hafen nach Trinidad während des heftigen Sturmes am verwichenen Mittwoch in der Bucht von Bideaya und ging unter. Von der Mannschaft, die sich in die Boote flüchtete, scheinen nur zwei Personen am Leben geblieben zu sein. Die Nachricht von dem Untergange des Londoner Schiffes „Maju“ mit allen Händen an Bord hat volle Bestätigung gefunden. Viele Leichen der Ertrunkenen wurden auf der Höhe der Nordküste von Schottland an's Gestade gespült. Der Schiffbruch, dessen Ursachen noch nicht er-

mittelt sind, ist ein so gründlicher, daß alle Bergerversuche resultatlos bleiben dürften.

London, 30. Oct. Die Morgennummer der „Times“ bespricht die gestrige Thronrede des deutschen Kaisers. Der Artikel sagt: Das Gesticke Deutschlands sei sichtlich im Steigen begriffen. Nachdem der auswärtige Feind besiegt, die inneren Gegner überwältigt, die Macht des Clerus geschnitten, seien die friedlichen Verbesserungen der Thronrede geeignet, allen kriegserregenden Gerüchten ein Ende zu machen. Auch die große Zahl der dem Reichstage vorgelegten gesetzgeberischen Arbeiten lasse den Frieden notwendig erscheinen. Eine so bekräftigte Nation könne nicht den Wunsch hegen, andere zu bekriegen.

Madrid, 23. Oct. Der vom General Daban bei Bogarra geschlagene Carlständer Lozano ist auf der Flucht in die Hände der Regierungsbehörden gefallen und soll wegen Zerstörung einer Eisenbahn und Tödtung von 4 Eisenbahnbeamten vor Gericht gestellt werden.

Bayonne, 31. Oct. Der spanische Dampfer „Concordia“ hat am 26. auf ein französisches Schiff, welches er befaßt Durchsuchung verfolgte, aus Irrthum geschossen; getödtet oder verwundet wurde danach Niemand. Desgleichen wurde aus dem Fort von Fuentesadria am 29. aus Irrthum auf ein französisches Schiff geschossen. Die spanischen Befehlshaber haben diesbezüglich Entschuldigungen gemacht.

Bombay, 30. Oct. Der Zustand der Baumwollenernte in der Präsidentschaft Bombay ist vorzüglich und verspricht den größten jemals dagewesenen Ertrag. Die Ernte beginnt in 14 Tagen. Im Districte Domrawulee hat die Pflückung bereits begonnen und ist die Ernte daselbst ebenfalls gut.

Newyork, 23. Oct. In Louisiana wurden viele Weiße verhaftet. — Die diesjährige Zuckerernte in den Staaten der Union soll nach den angestellten Erhebungen alle seit dem Jahre 1861 daerwiesenen Ernten übertreffen.

Verschiedenes.

Sicherer Gewinn. Ein Berliner Schriftsteller erhielt, wie die „N. Fr. Ztg.“ erzählt, dieser Tage von einem Hamburger Lottocollecteur unverlangt ein Viertel Originalloos von Hamburger Stadtlotterie mit einem Anscheiben folgenden Inhalts zugesandt: „Berehrter Herr! Beifolgendes Loos zur 226ten, vom Statute garantirten Hamburger Stadtlotterie wurde uns übergeben, als eben ihr geehrter Name in unserem Geschäft genannt wurde. Wir erachten dies als eine gute Aenteutung und sind überzeugt, daß ein namhafter Gewinn auf das Loos fallen wird. Aus diesem Grunde senden wir Ihnen das Loos Nr. 000 und eruchen Sie, da die Ziehung schon am 28. d. M. beginnt, uns umgehend den Betrag für das als bezahlt quittirte Loos, oder, im Falle Sie Ihr Glück von der Hand weisen, das Loos selbst zurück zu schicken.“ Der Berliner Schriftsteller erwiderte: „Ihr Loos, auf welches ein sicherer Gewinn Ihnen in Aussicht gestellt wird, behalte ich. Zur Erparung von Porto für Geldsendungen eruche ich Sie, die 10 Thaler, die das Loos kostet, von dem sichern Gewinn abzuziehen und den Ueberschuß gefälligst auf hier anweisen zu wollen. Sollte das Loos jedoch durchfallen, so bezahlen Sie den Verlust der zehn Thaler als Strafe für Ihren Aberglauben.“

Der Hamburger „Alder-Linie“ (Deutschen Transatlantischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft) ist von Seiten hochachtbarer Nordamerikanischer Cajuts-Passagiere, 32 an der Zahl, und unter ihnen der Amerik. Consul in Ghent, Mr. Wm. Finckler, 18 Herren und Damen aus Newyork ic. ic., welche mit dem Dampfer „Lesting“, Captain Toosby, am 6. October d. J., die Reise von Newyork nach Hamburg antraten, neuerdings eine Anerkennung hinsichtlich vorzüglicher Schiffseinrichtungen, guter Verpflegung und aufmerksamer Behandlung geworden. Die genaue Wiedergabe der bezeichneten Dank-Adresse, deren Wortlaut durch die Hamburger Tagespresse publicirt worden ist, würde an dieser Stelle zu weit führen, weshalb wir uns darauf beschränken müssen, im Interesse des interessirten Publikums der Wahrheit gemäß auf die vermerkte Thatsache hinzuweisen und die Benützung der herrlichen großen Seedampfer der Hamburger „Alder-Linie“ angelegentlich zu empfehlen.

Redigirt, gedruckt und verlegt von E. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

Am t s b l a t t

für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag,
Donnerstag und Samstag.
Abonnementpreis:
vierteljährl. 30 Kr., durch
die Post bezogen im Ober-
amtsbezirk hierzul. 38 Kr.

Insertionspreis:
die dreispaltige Zeile oder
deren Raum 8 Kr.

Nr 129.

Donnerstag den 5. November

1874.

Bekanntmachungen.

Schorndorf. Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein.

Bei der heutigen Lehrer-Versammlung wurde für den landw. Unterricht pro 1874/75 folgender Lehrplan festgestellt:
a) für freiwillige Landw. Schulen: Tafel- und Kopfrechnen, Bodenkunde u. Düngerlehre, Auf-
satz mit landw. Stoff, Naturlehre,
b) für obligatorische Schulen mit landw. Unterricht neben den bereits veröffentl. andern Fächern: Natur-
lehre, Bodenkunde und Düngerlehre.

Für den Unterricht in Bodenkunde und Düngerlehre ist der von dem schultechnischen Beirath Keen vorgeschlagene Stundenplan an beiderlei Schulen möglichst einzuhalten, monath von November bis März 16 Stunden hiefür in Aussicht genommen sind, 12 für Bodenkunde und 4 für Düngerlehre. Dieser Stundenplan wird noch besonders veröffentlicht. Von folgenden Orten wurden landw. Fortbildungsschulen angemeldet und zwar:

9 freiwillige

Gerabfetten (bedingungsweise), Grunbach, Oberberken, Unterberken, Oberurbach, Unterurbach, Rohrbronn, Schnaitz, Vorderweissbach.

von

14 obligatorische

Nichelberg, Baiereck, Balthmannsweiler, Deutelsbach, Haubersbronn, Hegenlöhe, Höftinswarth, Hohengehren, Miedelsbach, Schlichten, Schornbach, Steinenberg, Thomashardt, Weiler.

Dabei wird bemerkt, daß die Lehrer an obligatorischen Schulen nach Schluß des Schuljahres von hier aus nur dann mit Prämien bedacht werden können, wenn auch wirklich landw. Unterricht erteilt worden ist.

Von den übrigen 8 Schulen: Schorndorf, Abelsberg, Nassach, Unterhütt, Asperglen, Kellinsberg, Buhlbronn, Hebsach, Winterbach liegen keine Nachrichten vor, und werden daher die betr. Orts-Behörden ersucht, womöglich noch den Winter über für die Fortbildung der Jugend zu sorgen. Falls Aenderungen in obigen Schulen eintreten oder weitere zu Stande kämen, wird Bericht erwartet. Die Eltern sind zu ermuntern, ihre Kinder zu Ordnung und Aufmerksamkeit hiebei anzuhalten, wobei bemerkt wird, daß fleißige und strebsame Schüler bei der späteren Bistitation Prämien erhalten werden.

Den Ortsbehörden wird schließlich der Wunsch der Kgl. Centralstelle, auch für die Fortbildung der weiblichen Jugend durch Befestigung und Erweiterung ihrer Schulkenntnisse zu sorgen, dringend empfohlen. Vielleicht ließen sich unter gefl. Mitwirkung der H. Ortsgeistlichen gewisse Zeiten der Industrieschul-Nachmittage hiezu verwenden.
Den 31. October 1874.

Landwirthschaftlicher Verein.
Vorstand Schindler.
Sekretär Simon.

Königl. Bezirkskommando Gmünd.

Bekanntmachung.

Diejenigen Controlopflichtigen, welche bei der Controloversammlung dieses Spätjahrs anwesend zu sein nothwendig verhindert waren, haben sich mit obrigkeitlichem Attest, bei Krankheit mit oberamtsärztlich oder obrigkeitlich beglaubigtem Krankheitszeugnisse versehen beim Bezirksfeldwebel in

Schorndorf am 14. oder 15. November d. J. Vormittags 10 Uhr zur Nachkontrolle zu stellen.

Gmünd, 2. November 1874.

v. Schäffer,
Oberst und Bezirkskommandeur.

Schorndorf. Gläubiger- und Bürgen- Ausruf.

Ansprüche an hienach aufgeführte Personen wollen binnen 8 Tagen zum Zwecke der Veräußerung bei den vorzunehmenden Theilungsgeschäften schriftlich angemeldet werden, widrigenfalls die Gläubiger die im Nachmelbungsfalle für sie entstehenden Nachtheile sich selbst zuschreiben hätten.

Die betreffenden Geschäfte sind:

Schorndorf.
Wibb, Friedrich, Geometer, Realtheilung.
Müller, Margarethe, Missionars Wittve, Realtheilung.

Blessing, Daniel, Forstwart, do.

Oberurbach.

Burkhardt, Karoline,

Johann Konrad,

Johanne Katharine

† in Amerika.

Kinder des weibl. Johannes Burkhardt, Küfers in Oberurbach, Realthlg.

Teufel, Rosine, ledig, Einweisungs-Urkunde,
Bothner, Sabine, ledig, Realtheilung.
Kurz, Johannes, Maurer, Armuths-Urk.
Ziegele, Rosine, ledig, vom Hegnaufhof, Realtheilung.

Unterurbach.

Schabel, Georg, Melchior's Wittve,

Armuths-Urkunde.

Hurlbaus, Johannes, Bauers Frau,

Eventualtheilung.

Bantel, Joseph, Weingärtners Wittve,

Realtheilung.

Steinenberg.

Knödler, Karl, Missionar, Eventualthlg.

Miedelsbach, Schall, Jakob, Schulz, Edenthal, Schorndorf den 4. Novbr. 1874. K. Gerichtsnotariat. Gaupp

Haubersbronn. Liegenschafts-Verkauf.

Oberamtsgerichtlicher Weisung zu Folge werden aus der Gantmasse des Georg Rapp, gewes. Amtsdieners, Schneiders in Haubersbronn am Dienstag den 17. Nov. 1874 Nachmitt. 2 Uhr

im Rathszimmer zu Haubersbronn unter Zugrundelegung der Bestimmungen des Exekutionsgesetzes im Wege des öffentlichen Aufstreichs zum Verkauf gebracht: Gebäude:

- Nro. 94. 53 Meter Wohnhaus, 21 Meter Scheuer, 42 Meter Hofraum, 1 Ar 16 Meter.

Ein 1stodriges Wohnhaus und Scheuer mit getrenntem Keller, unten im Dorf, nebst Haus- und Hofraumbesitz, Brandversich. Anschlag 600 fl.

Gärten: 16 Meter Gemüsegarten b. Haus. Anschlag 600 fl.

Länder: 1 Ar 25 Meter Land, 7 Meter Wiese.

1 Ar 32 Meter in den Dürrwiesen oberhalb der Mühle. 25 fl.

Acker Zellg A. 5 Ar 38 Meter in den Clammen 40 fl.

Acker Zellg B. 8 Ar 67 Meter in den Gassen 190 fl.

Acker Zellg C. 9 Ar 32 Meter im Sommerdöbel 60 fl.

Acker willfährl. gebaut. 8 Ar 22 Meter Baumacker im obern Horn 66 fl.

6 Ar 97 Meter Baumacker im Klannenböbel. 30 fl.

Weinberg. 8 Ar 88 Meter im Horn 100 fl. 3206/2 u. 1.

6 Ar 18 Meter im alten Weinberg 75 fl.

Wiesen. Parz. 1695. 9 Ar 29 Meter Baumwiese in der Mühlgasse 80 fl.

Parz. 458. 9 Ar 18 Meter in den Lauswiesen 175 fl.

Parz. 1226. 8 Ar 88 Meter in der Wanne 190 fl.

Parz. 1313/1. 8 Ar 34 Meter Baumwiese in der Sandhalben 100 fl.

Parz. 2574. 9 Ar 74 Meter im Bachholzer 100 fl.

wozu Kaufstiehhaber, auswärtige mit gemeinderätlichen Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden. Schorndorf den 21. Okt. 1874. K. Gerichtsnotariat. Gaupp.

Haubersbronn. Liegenschafts-Verkauf.

Oberamtsgerichtlicher Weisung zu Folge werden aus der Gantmasse des Daniel Aupperle, Bauers und Straßenwirts in Haubersbronn, am

Mittwoch den 18. Nov. d. J. Nachmittags 2 Uhr im Rathszimmer zu Haubersbronn unter Zugrundelegung der Bestimmungen des Exekutionsgesetzes im Wege des öffentlichen Aufstreichs zum Verkauf gebracht: Gebäude:

Nro. 124 1/2. 1 Ar 61 M. eine 1stodrige Behausung mit getrenntem Keller, Scheuer, Laub- u. Holzhütte, Hofraum, Haus- und Hofraumbesitz über der Brücke im Wenggäßlen, neben Michael Fezer, Jakob Sohn, und dem Gäßlen. Brand-Verf.-Anschlag 725 fl.

Gärten: 2 Ar 65 M. Gras-, Baum- und Gemüsegarten beim Haus. Anschlag des Hauses 1. Garten 850 fl.

Parz. 527. 4 Ar 29 M. Gras- und Baumgarten in den Hofäckern. 70 fl.

Länder: Parz. 1827. 1 Ar 31 M. Land und Wiesen in den Dürrwiesen. 35 fl.

Acker Zellg A.: Parz. 2141. 7 Ar 92 M. in Gäßlensäcken. 150 fl.

Parz. 2704. 9 Ar 4 M. Acker und Debe in der Clammen. 50 fl.

Parz. 2737.

6 Ar 56 M. Acker und Debe allda. 35 fl.

Acker Zellg B.: Parz. 2514/2. 9 Ar 60 M. in den Langenäckern. 130 fl.

Parz. 889. 5 Ar 88 M. auf der Ebni. 75 fl. Parz. 831/1.

15 Ar 87 M. in den Dammerrannen. 180 fl.

Acker Zellg C.: Parz. 929. 8 Ar 22 M. in den Heiligenäckern. 150 fl.

Parz. 1024. 5 Ar 53 M. im Sonnendöbel. 35 fl.

Parz. 2411. 11 Ar 86 M. Wiesen in der Hasenhalben. 40 fl.

Acker willfährlich gebaut: Parz. 1282. 10 Ar 55 M. Baumacker, Weinberg und Debe in der Wanne. 170 fl.

Parz. 3329. 6 Ar 57 M. Acker und Debe im Saufühlen. 25 fl.

Parz. 1542. 5 Ar 41 M. Wiesen im Horn. 50 fl.

Parz. 1648. 4 Ar 43 M. Baumacker und Grasrain in der Mühlgasse. 40 fl.

Weinberg: Parz. 1603. 13 Ar 21 M. im Horn. 120 fl.

Wiesen: Parz. 1668. 4 Ar 93 M. Baumwiese in der Mühlgasse. 20 fl.

Parz. 1190. 9 Ar 78 M. in der Wanne. 110 fl.

wozu Kaufstiehhaber, auswärtige mit gemeinderätlichen Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden. Schorndorf den 24. Okt. 1874. K. Gerichtsnotariat. Gaupp.

Schorndorf. Aufforderung. Mit Bezahlung der Corporation-, Bürger- und Wohnsteuer pro 1873, sowie mit Schulgelde, Stamm- und Kastenholz, Baumstüben, Gras, etc. sind noch viele im Rückstand; es werden dieselben mit dem Anfügen an die Bezahlung erinnert, daß wer innerhalb 8 Tagen nicht bezahlt hat, ohne Ausnahme dem Stadtschultheißenamt zur weiteren Verfügung übergeben werden. Stadtpfleger, Herz.

Die Gemeindepflege Krehwinkel hat gegen gesetzliche Sicherheit 350 fl. bis Martini auszuleihen. 13 Gemeindepfleger, Greiner.

Schorndorf. Straßenbau-Record.

Die Oberamts-Corporation beabsichtigt, die Rohrbronner Straße, von der Thalstraße an bis auf das Plateau gegen Höflichsdorf, zu corrigiren und die Bauarbeiten im Wege des Records zu vergeben. Die Bauarbeiten sind berechnet: I. u. II. Section. 780 Meter oder 274 Ruthen lang. Von Profil Nr. 0 + 40 bis Nr. 4 + 46 auf den Kreuzäckern.

- 1) Planearbeiten: 2269 Cbm. oder 965 Schachttrüthen à 1 fl. 12 fr. 1158 fl. 2) Steinförparbeiten: 1 laufende Ruthe zu 4 M. Vrt. 274 Rth. à 9 fl. 30 fr. 2603 fl. 3) Dohlenarbeit: 3 Deckelbohlen 270 fl. 4) Siederbohlen: 5 Schachttr. à 6 fl. 30 fl.

III. Section. Von Profil Nr. 4 + 40 bis Nr. 7 + 60 bei der Kelter. 320 Meter oder 112 Ruthen lang. 1) Planearbeiten: 1041 Cubikm. oder 443 Schachttrüthen à 1 fl. 12 fr. 531 fl. 36 fr. 2) Steinförparbeiten: 112 Rth. à 8 fl. 30 fr. 952 fl. 3) Dohlenarbeit 270 fl.

IV. Section. Von Profil Nr. 7 + 60 bis Nr. 13 oberhalb des Dittes, 445 Meter oder 155 Ruthen lang. 1) Planearbeiten: 839 Cbm. oder 357 Schachttrüthen à 1 fl. 12 fr. 425 fl. 24 fr. 2) Steinförparbeit: 155 Ruthen lang à 8 fl. 30 fr. 1317 fl. 30 fr. 3) Dohlenarbeiten 216 fl. 4) Siederbohlen 18 fl. 5) Pflasterung 420 fl.

V. Section. Von Profil Nr. 13 bis Nr. 20. 600 Meter oder 210 Ruthen lang. 1) Die Planearbeiten: 2172 Cbm. oder 924 Schachttrüthen à 1 fl. 12 fr. 1108 fl. 48 fr. 2) Steinförparbeiten: 210 Ruthen lang à 8 fl. 30 fr. 1785 fl. 3) Siederbohlen 54 fl.

Summe! 11,159 fl. 18 fr.

Die Affords-Verhandlung findet am Montag den 16. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus zu Rohrbronn statt, wozu die Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden, daß Plan und Kostens-Voranschlag, auf dem Rathhaus zu Rohrbronn zur Einsicht aufgelegt sind. Königl. Oberamt. Schindler.

Schorndorf. Die Afforde über Befandung und Einwalzen der neuen Straße gegen Oppelsbohm haben die Genehmigung nicht erhalten, daher eine wiederholte Affords-Verhandlung am nächsten

Samstag den 7. d. M. Nachmittags 3 Uhr auf dem Rathhaus zu Weisbuch vorgenommen wird, wozu die Liebhaber eingeladen werden. Den 3. November 1874. Straßenmeister Daimler.

Von heute an wird in der obern Mühle in Winterbach jeden Tag

Hirschen gemacht. J. Wöhrl.

Schorndorf. Samstag den 7. Nov. von Morgens 8 Uhr an

wird im Hause des Herrn Bäder Obermüller unten im Laden von Fr. Schull. Kohler's We. gegen baare Zahlung verkauft: Herrenkleider, worunter 2 noch gut erhaltene Ueberzieher, Leinwandzeug, etwas Schreinwerk und sonstiger Hausrath.

Steinenberg. Einen noch wenig gebrauchten zweispännigen Auwagen mit eisernen Achsen hat zu verkaufen Schmied, Fuhs.

Schorndorf. Fettes. Sammelfleisch

ist von heute an zu haben bei Gottlieb Gauber.

Schorndorf. Guten neuen Wein 1/2 Liter 12 fr., sowie guten Most 1/2 Liter 3 fr. hat im Ausschank Mamber, Metzger, neue Straße.

Bettüberwürfe

zu 5 fl. 30 fr. das Paar sind im Gasthof zum Hirsch von einem Reisenden zu verkaufen.

Es hat sich ein rother Hund mit Stumpfschwanz verlaufen. Abzugeben bei Unterwirth in Schorndorf.

Beutelsbach. Unterzeichneter erlaubt sich anzuzeigen, daß er ein

Kleiderlager

errichtet hat; durch ein großes Handlungshaus in den Stand gesetzt, zu ganz billigem Preis abzusetzen, bittet er um geneigtes Wohlwollen.

Fr. Schmid, Schneidermeister.

DG. Waldhorn.

Im Verlage von Alfred Bruchmann in Stuttgart ist erschienen und durch die Unterzeichnete zu beziehen:

Württemberg

wies war und ist. Geschildert in einer Reihe vaterländischer Erzählungen, Novellen und Skizzen aus

Württemberg's ältesten Tagen bis auf unsere Zeit. 4. Auflage.

Mit 26 Illustrationen. Vollständig in 33 Heften à 12 fr.

Bei Abnahme des vollständigen Werkes wird den verehrl. Abonnenten beifolgende Prämie:

Herzog Ulrich von Württemberg mit seinem Pferde über die Brücke bei Köngen sitzend bei einer Nachzahlung von nur 36 fr. geliefert.

C. Mayer'sche Buchdruckerei.

Tagesneuigkeiten.

Stuttgart, 3. Nov. (Tel.) Der Reichstagsabgeordnete und Präsident unserer württ. II. Kammer, von Weber, ist heute Nacht hier gestorben.

Constanz, 31. Okt. Gestern Abend verlor bei sehr dichtem Nebel eine Kette Rebhühner in die hiesige Stadt und wurde in deren Straßen gefangen.

Würzburg, (Prozess Kullmann. Schluß.) Nachmittags 3 Uhr begann die Schlusssitzung. Staatsanwalt und Verteidiger begegneten sich noch in einer kurzen bedeutungslosen Replik, worauf Kullmann das Wort nahm, in halbpornorner Weise die Veranlassungen zu seinen früheren Mauthercessen erzählte und sich namentlich gegen die Insinuation verwahrte, als habe er in Sangershausen eine Spitzkugel oder überhaupt irgend Etwas entwerfen wollen. Der Präsident unterbrach ihn mit der Bemerkung daß er ja nicht Neues mehr sage.

Nach einem eingehenden Expose des Präsidenten über Natur und Bedeutung des Falles und über die Pflichten unabhängiger Geschworenen, begaben sich um 4 Uhr die Geschworenen in ihr Verhandlungslokal, kehrten aber schon nach 10 Minuten langer Beratung wieder in den Saal zurück. Es war nun eine Frage an sie gestellt worden: ob Kullmann schuldig sei, dem Fürsten Bismarck nach dem Leben getrachtet und an demselben am 13. Juli zu Kissingen einen Mordversuch begangen zu haben. Der Obmann, Privatier Sattler von Schweinfurt, verkündete den Wahlspruch: Ja, schuldig. Kullmann hörte das Verdict ruhig an, nahm aber eine verdrießliche Miene an, als der Staatsanwalt nunmehr beantragte, der Gerichtshof wolle den des Mordversuches für schuldig erkannten E. Fr. Kullmann in Anbetracht seines nahe an Hochverrath freireichenden Verdrehens, des unersehlichen Schadens, den er ganz Deutschland hätte zufügen können, der nicht unbedeutenden Verletzung, die er dem Reichskanzler zugefügt, und der Beharrlichkeit in der Ausführung seines verbrecherischen Vorhabens zu 15-jährigem Zuchthaus, dem Strafmaximum, verurtheilen. Der Verteidiger suchte „um Milde“ nach. Kullmann selbst bat noch: „Ich bitte um eine geringere Strafe als 15 Jahre.“

Hierauf zog sich der Gerichtshof zur Schöpfung des Urtheils zurück, und erschien nach halbständiger Beratung wieder. Der Präsident publicirte nun das Urtheil im Namen Sr. Majestät des Königs von Bayern: Kullmann wird wegen des von ihm an dem Fürsten Reichskanzler verübten Mordversuches zu 14 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurtheilt; außerdem wird seine Stellung unter Polizeiaufsicht nach erkandener Strafe für zulässig erklärt, die Pistole und drei Revolver aber zu Gerichtshänden genommen. Kullmann hörte das Urtheil ruhig an, doch leuchteten — zum ersten Male — seine Augen. Er erklärte sofort, auf das Recht der Berufung verzichten und seine Strafe sogleich antreten zu wollen. Darauf wurde er von der Gensdarmrie abgeführt (5 1/2 Uhr Abends) und das Militär säuberte rasch das Haus. Der Prozess war zu Ende.

Paris, 2. Novbr. Im Pas de Calais ist der Bonapartist Dessille mit 84,460 Stimmen zum Deputirten gewählt. Der Republikaner Brasme erhielt 74,181 Stimmen. — Das von spanischen Journalen verbreitete Gerücht von dem Uebertitte des Don Alphonso auf spanisches Gebiet hat sich nicht bestätigt.

London, 2. Novbr. „Reuters Bureau“ zufolge ist in New-York das Gerücht verbreitet, ein ehemaliger Secretair des Grafen Armin habe sich am Samstag mit einem Theil der vermögsten Documente nach Deutschland eingeschifft.

Verschiedenes.

London. Unter den 4 Millionen Einwohnern, welche London jetzt ungefähr besitzt, gibt es mehr Juden als in Palästina, mehr Schotten als in Edinburgh, mehr Irländer als in Dublin, mehr Katholiken als in Rom. Auf alle fünf Minuten kommt eine Geburt und auf alle acht Minuten ein Sterbefall.

Hochzeitsskat oder Skathochzeit? In den theilhaftigsten engeren Kreisen macht folgender tragikomischer Vorfall, über den das „Berliner Tagblatt“ berichtet, viel von sich reden. Ein

Oberlehrer, der sich hier mehrere Jahre lang kümmerlich durch Hilfs- und Handlehrerei ernährte hatte, erhielt kürzlich eine feste Anstellung in einer benachbarten Stadt und damit das Recht, seine Verlobte, die Tochter einer wohlhabenden Bürgerfamilie hier, heimzuführen zu dürfen. In voriger Woche war die Hochzeit. In engen Räumen war Alles auf das Freundlichste hergerichtet und man war lustig und guter Dinge. Da plagte der Teufel zwei junge Männer, den Bruder des Bräutigams und den der Braut, in einer Zimmercke einen Statist zu etabliren, und von dem Moment an war der gute Geist aus dem Hause gewichen. Keine Seele dachte da weiter an Süßholzraspeln, oder gar daran, das Tanzbein zu schwingen, sondern mächtiglich stand hinter den Stühlen der Spieler und verfolgte die feinen Nuancen des gestrichelten Spiels. Einer der Theilnehmer mußte seiner Gattin gehorsamen und mit ihr nach Hause gehen — der Bräutigam übernahm dessen Partie „auf ein Weilschen“. Die vernachlässigten Jungkräuleins trieben ihre Eltern gleichfalls zum Aufbrechen, einer von den Gästen nach dem andern kam zum Bräutigam, ihm Adieu zu sagen — er ließ kaum auf: — „wollen Sie denn schon gehen? Ist's roth, ist's grün? empfehle mich Ihnen!“ — er spielte. Leerer und leerer wurden die Zimmer. Die Braut klopfte ihrem Angetrauten auf die Schulter: „bist du nicht bald fertig, Heinrich?“ „Gleich, gleich, mein Engel, sieh nur diese Karten!“ er spielte weiter. Die Schwiegereltern kamen mit vorwurfsvollen Blicken — es wurde fortgespielt, neue Klätter wurden aufgestellt und viele Gläser Bowle den Trümpfen nachgespielt. Noch einmal trat die Reudemahlte an: „Heinrich, ich bin müde —.“ „Mein Herzchen, was sagst du? Ich passe!“ — Die „Heinrichin“ ging und brach im Nebenzimmer in krampfhaftes Lächeln aus, die Eltern führten sie fort. — Um fünf Uhr Morgens war der interessanteste Stat, den Heinrich, sein Bruder und sein Schwager je erlebt, zu Ende, und Ersterer sah sich endlich nach dem Gegenstande seiner langjährigen Liebe, um — sie war verschwunden, die andern Zimmer waren leer und dunkel, die Thüren verschlossen. Die drei Statist tranken ihren Morgenkaffee in einem eben früh geöffneten „Bum“ in der Markgrafenstraße. Des braven Heinrich Kopf war sehr dick, als er am folgenden Vormittag in das Hochzeitshaus zurückging. Nur der Schwiegervater empfing ihn, kühl und förmlich. Seine Tochter wäre zu einer Freundin aufs Land gereist, er selbst bewaurete auf's Tiefste, sie einem so rückwärtslosen Menschen, einem leidenschaftlichen Spieler, zur Frau gegeben zu haben. Heinrichs Urlaub gestattete ihm nicht, länger in Berlin zu bleiben, er lehrte in seiner Schule wider die Knaben und schreibt alle Tage einem jammervollen Brief an sein Weib. Erst einmal hat er Antwort erhalten, die zwei Worte: „Ich passe!“ — Hoffentlich ist das der Anfang vom Ende des Zwiespalts gewesen, den allein verschuldet der verhängnisvolle „Stat“.

Die „Gazetta d'Italia“ berichtet von einem komischen Quid pro quo aus dem Vatikan. Eine große Anzahl frommer Wiener hatte sich unter der Führung des Grafen Kolowrat und anderer angesehener Persönlichkeiten nach Rom begeben, um den heiligen Vater aufzusuchen und ihm eine stattliche Reihe von Goldrollen als Peterspfennig zu Füßen zu legen. In Abwesenheit des hierarchischen Gesandten ließen sie durch den Geschäftsträger, Baron Hübnert, bei dem päpstlichen Kammerherrn, Mgr. Ricci, um Audienz bei dem Papste bitten. Wie erkaunte Baron Hübnert, als er erst nach mehreren Tagen sein Gesuch halb zurückgekehrt, und zwar mit der Randbemerkung versehen: „Karawagen werden nicht empfangen“. Empört über diese Behandlung, jagte Graf Kolowrat und seine Begleiter mit ihrem Peterspfennig wieder ab. Erst nach einiger Zeit klärte sich die Sache auf: die Pilger hatten im Knopfloch eine kleine Medaille mit der Stadt Wien, einem silbernen Kreuz in rothem Felde, und dieses Wappen ist zu allem Unglück auch das des Königreichs Italien. Der Papst und seine Umgebung hatten die frommen Wiener für begeisterte Verehrer Victor Emanuel's genommen!

Auflösung des Räthsel in Nr. 108: **Mittelpunkt.**

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

M t s b l a t t

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 kr., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 38 kr.

Insertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 8 kr.

Nr 130.

Samstag den 7. November

1874.

Bekanntmachungen.

Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein.

Lehrplan zur Ertheilung des Unterrichts in der Bodenkunde u. Düngerlehre.

A. Bodenkunde.

1. Stunde. Entstehung des Bodens durch Verwitterung der Gesteine und durch Pflanzenwuchs. Die in Württemberg vorkommenden Gebirgsarten und der aus denselben gebildete Boden. (Im Anschluß ans Besebuch.)
 - a) Urgebirge: Gneiß und Granit.
 - b) Kalkgebirge:
 1. Der bunte Sandstein.
 2. Der Muschelkalk. (Kalkhaltiger Lehmboden, schwerer Thonboden, Thonletten, Lettenkohle.)
 3. Der Keuper: Gypse, graue oder rothe Thone, blaugrother und graugrüner Sandmergel, Stubensandstein, braunrothe Thonmergel mit Kalkgehalt, welcher letzterer schweren aber fruchtbareren, tiefgründigen Boden bildet; zu oberst manchmal gelben Sandstein.
 4. Der Lias oder schwarze Jura.
 5. Der braune Jura.
 6. Der weiße Jura.
 7. Die Molasse.
 8. Das ältere und jüngere Schwemmland.
4. Stunde. Verwitterung der Gesteine a) mechanische, b) gemische. Bildung des Bodens durch Pflanzenwuchs. Der Ackerboden. Seine Bestandtheile a) aus Gerölle, b) aus feinen erdigen Massen, c) aus organischen Stoffen.
5. Stunde. Die physikalischen Eigenschaften des Bodens.
6. Stunde. Die einzelnen Bodenarten. 1) Der Sandboden. 2) Thonboden. 3) Lehmboden. 4) Mergelboden. 5) Kalkboden. 6) Humusboden.

8. Stunde. Entwässerung. Trockenlegung. Drainage.
9. Stunde. Bewässerung. Ueberstaung. Ueberrieselung.
10. Stunde. Bodenbearbeitung wegen Lockerung, schnellerer Verwitterung, Aufnahme von Gasen aus der Luft, schnellerer Verdunstung, Unkrautvergilgen, Düngstoffe mit dem Boden zu vermengen, Samenunterbringen.
11. Stunde. Pflugarbeit. Tiefe der Pflugfurchen, Breite derselben, Ebenpflügen und Beetbau.
12. Stunde. Zeit für Pflugarbeit und Wiederholen derselben. Eggenarbeit. Walzenarbeit.

B. Düngerlehre.

13. Stunde. Begriff. Zufuhr von Nährstoffen durch den Dünger a) stickstoffhaltige organische Verbindungen, b) stickstofffreie organische Verbindungen. Einfache unorganische Verbindungen, welche bei Verbrennung als Asche zurückbleiben. Auflösung von Nährstoffen im Boden durch den Dünger. Verbesserung der physikalischen Eigenschaften des Bodens durch den Dünger.
14. Stunde. Der Stallmist. Behandlung desselben im Stall und auf der Dungstätte. Ausfuhr ob frisch oder verrottet. Behandlung des Düngers auf dem Felde. Kopfdüngung.
15. Stunde. Die menschlichen Auswurfstoffe. Torf. Mergel. Gypse. Kalk.
16. Stunde. Kompost. Gründüngung. Kunstdünger. Niebelbach, October 1874.

Revier Adelberg. Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den 14. November 9 Uhr im Löwen in Würtlingen, aus den Distrikten Narsbach und Breecherhalbe, ferner aus Mühlhalbe, Saurain, Stockhalbe, Burgholz, Kohlump, Rauwiesle: 51 tannene Langholzstämme mit 13 Fm. I. Cl., 19 Fm. III. Cl., 16 Fm. IV. Cl., 20 Säglöße mit 10 Fm. I. Cl., 5 II. Cl., 3 Fm. III. Cl., 79 Stück Ausschuß mit 114 Fm., 21 Fm. buchene Scheiter und Prügel, 9 tannene do., 358 meist tannen Ausschuß, 360 Wellen unaufbereitetes Laub- u. Nadelholz, 2 Fm. Stockholz im Boden. R. Forstamt Schorndorf. Fischbach.

Schorndorf. Ehren-Erklärung.

Andreas Palmer und Tobias Majerle von Gerabstetten haben bei der heutigen Verhandlung vor Gericht gegenseitige Bezüchte und Beleidigungen als unbegründet wieder zurückgenommen und sich mit einander verständigt, was auf Verlangen zur Genugthuung des Beleidigten hiemit bekannt gemacht wird. Schorndorf, den 3. Nov. 1874. Königl. Oberamtsgericht. Tiefsting.

Schorndorf. Ortschulrathswahl.

Am Montag den 16. Nov. findet auf dem hiesigen Rathhaus die Wahl von 3 Ortschulrathen und 3 Ersatzmännern statt. Solches wird mit dem Anfügen öffentlich bekannt gemacht, daß die Väter und Vormünder der die Volksschule gegenwärtig besuchenden Kinder, welche zur

Kern.

Wahl berechtigt sind, an diesem Tag einen Stimmzettel in die Wahlurne niederzulegen haben, auf welchem die Namen derjenigen in der Schulgemeinde wohnenden Männer, welche zu Ortschulrathen und Ersatzmännern gewählt werden wollen, genau bezeichnet sein müssen.

Die Wahlhandlung beginnt Vormittags 10 Uhr und wird Mittags 12 Uhr geschlossen. Die Wählerliste ist von Samstag den 7. November an 8 Uhr lang auf dem Rathhaus zu Jebermanns Einsicht öffentlich aufgelegt und es sind etwaige Einsprüche dagegen binnen dieser Frist bei der Ortschulbehörde vorzubringen. Den 5. November 1874.

Die Wahl-Commission.

Schorndorf. Heute Samstag Abend **Mebelsuppe** nebst sehr gutem Wein per Schoppen 12 kr. G. Schaal, Metzger.